© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

I. Teil.

Geschichte von 1797 bis 1849.

I. Gründung der Gesellschaft im Jahre 1797.

Am 18. September 1797 sandte der damalige Hofmedikus Ludwig Mensching an den Hofrat Feder, Direktor des Georgianums, folgendes Schreiben:

Bruchstücke eines Plans zu einer Naturhistorischen Lesegesellschaft und einer dadurch zu gründenden stehenden Naturhistorischen Bibliothek.

Dem Herrn Hofrath Feder zur Beurtheilung überreicht am 18. September 1797.

Die Gesellschaft wird anfangs aus 20 Mitgliedern bestehen. Nach und nach kann sie sich erweitern, und muss es thun, um das zur Anschaffung grosser und kostbarer Werke nöthige Vermögen zu erhalten.

Jedes Mitglied bezahlt: 1) gleich bei seiner Aufnahme in die Gesellschaft, einen Louisd'or, und nachher 2) iährlich einen Louisd'or, welcher am Michaelistage iedes Jahrs fällig ist, und von dem Umträger eincassirt wird.

Von diesem Gelde werden die Bücher angekauft, der Buchbinder bezahlt, und andere etwanige Ausgaben bestritten.

Die Gesellschaft hat einen Oeconomen, der ihre Geschäfte besorgt. Sein Amt ist: die Ordnung zu erhalten; die Gelder einzunehmen, die Rechnung zu führen; die Bücher anzuschaffen, cirkuliren zu lassen, u. s. w. Er behält dies Amt so lange als er will, und die Gesellschaft mit ihm zufrieden ist. Dies Amt übernimt allezeit das Mitglied, was die längste Zeit in der Gesellschaft gewesen ist.

Der Dirigent legt der Gesellschaft iährlich 8 Tage vor Michaelis Rechnung ab von seiner voriährigen Haushaltung,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

und empfängt und beantwortet innerhalb dieser 8 Tage die Monita der Mitglieder.

Wenn ein Mitglied einen Vorschlag zum Besten des Ganzen zu thun hat, so theilt es denselben dem Dirigenten mit. Dieser macht ihn durch ein Circulare der Gesellschaft bekannt, und sammlet darüber ihre Stimmen. Die Meisten entscheiden.

Wer in die Gesellschaft aufgenommen zu werden wünscht, wendet sich an den Dirigenten. Der schlägt ihn der Gesellschaft vor, und er wird angenommen oder verworfen durch Ballottement.

Wenn ein Mitglied aus der Gesellschaft treten will, so hat es diesen Entschluss, einen Monat vorher, dem Dirigenten anzuzeigen. Bei seinem Austritt bezahlt es einen Ducaten, zur Danksagung für das, was es in der Gesellschaft gelernt hat.

So lange die Gesellschaft für gut finden wird, ihre Anzahl nicht über 20 auszudehnen, kann kein Mitglied, ehe es nicht ein anderes, ihr anständiges, an seine Stelle geschafft hat, aus ihrem Cirkel treten.

* * *

Der Inhalt der cirkulirenden Bücher umfasst die gesammte, sowol allgemeine, als besondere Naturgeschichte aller drei sogenannten Naturreiche: die Naturgeschichte des Menschen mit eingeschlossen. — Reisebeschreibungen und Topographien, welche reiche Ausbeute für Naturgeschichte liefern, gehören zum Zweck.

In iedem Turnus cirkuliren die neuesten Schriften, Producte der letzten und vorletzten Messen.

So viel als möglich zu verhüten, dass irgend eine schlechte Schrift sich in den Cirkel einschleiche; sollen nur dieienigen Bücher angeschafft werden, für deren Güte die göttingischen gelehrten Anzeigen, und die Jenaische allgemeine Litteraturzeitung Bürgen sind.

Um für die Zufriedenheit aller Mitglieder nach Möglichkeit zu sorgen, müssten in einem ieden Turnus Schriften aus allen Fächern der Naturgeschichte, wo möglich aus iedem gleich viel umlaufen.

Die Bücher werden alle 14 Tage durch einen dazu angestellten Menschen den Mitgliedern gebracht und wieder abgeholt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Jeder behält die ihm zugekommenen Bücher 14 Tage zum durchlesen.

Die Bücher werden vorläufig zum Behuf der Circulation blos brochirt, und mit einem Mantel von Pappe versehen, nachher erhalten sie zum Aufstellen einen festern Band.

Wenn die Kupfer zu einem Werke ein grösseres Format haben, als das Werk selbst, so werden sie besonders gebunden.

* * *

Wenn die cirkulirenden Bücher ihren Turnus geendigt haben, so werden sie nicht verkauft, auch nicht unter die Mitglieder vertheilt, sondern bleiben ein Eigenthum der ganzen Gesellschaft, und bilden nach und nach eine stehende Naturhistorische Bibliothek.

Die Bibliothek ist einzig und allein zum Gebrauch der Gesellschaft da. Kein Fremder kann und darf Antheil daran haben. Wer sie benutzen will, muss sich aufnehmen lassen. Dies Gesetz muss während der ersten 10 Jahre unverletzlich seyn.

Wenn ein Mitglied aus der Gesellschaft getreten ist, so wird es angesehen, als ein Fremder, und hat keinen Antheil weiter an der Bibliothek.

Jedes Mitglied hat das Recht ein Buch aus der Bibliothek in sein Haus holen zu lassen, gegen einen Schein von seiner eigenen Hand. Der andern Mitglieder wegen aber ist es billig, dass keiner ein geborgtes Buch über 4 Wochen im Hause behalte.

So lange die Bibliothek noch im Werden und klein ist, versieht der zeitige Dirigent zugleich das Amt des Bibliothekars.

Unterschriebener übernimt die Direction.

Mensching.

Hofrat Feder erklärte sich sofort zum Beitritt bereit, schlug indessen u. a. vor, aus den Büchern keine Bibliothek zu schaffen, sondern dieselben jährlich oder alle 2 Jahre unter den Mitgliedern zu verlosen. Hiergegen wandte sich jedoch in einem Schreiben vom 23. September Mensching mit folgenden Worten:

„Sähe ich bei meinem Projekte einzig und allein auf den gegenwärtigen Nutzen, den meine naturhistorischen Freunde oder ich selbst davon ernten können, oder wäre die Sache über-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

haupt blos für meine Lebenszeit berechnet, so wäre mirs in der That gleichgültig, was aus den Büchern würde, nachdem sie ihren Circel gemacht hätten. Aber so ist, mit einem Worte, meine Absicht, künftigen naturforschenden Genies das Schicksal unseres vortrefflichen sel. Ehrharts zu ersparen. Wie sehr viel mehr hätte er bei seinen grossen Fähigkeiten leisten können, wenn ihm nicht das wichtigste Hülfsmittel, der Gebrauch einer botanischen Bibliothek gefehlt hätte. Seine Flora Hannoverana kam ja eben deswegen nicht zu stande. Ich hoffe, dass unter den vielen jungen Leuten, welche Sie verehrungswürdiger Herr Hofrath, auf dem Georgianum, und Freund Rühlmann in seinem Lyceum, zu Naturforschern bilden werden, es doch wenigstens Einen Pennant *), Einen Fabricius **), Einen Ehrhart geben wird. — Vielleicht danken diese dem ersten Stifter einer für sie so nützlichen Anstalt noch, wenn er längst von allen übrigen Menschen vergessen ist. Ich bekenne Ihnen aufrichtig, dass dieser Gedanke mich für die Sache erwärmt. — Es ist leider freilich Egoismus, aber ich hoffe doch keiner von der schlimmsten Art." — Ähnlich spricht sich Mensching in einem an den Bürgermeister Albert gerichteten Antwortschreiben aus; u. a. schreibt er: „Vielleicht lächeln Sie über den gutherzigen Schwärmer, dem von der Ausführung eines grossen Plans träumt, dessen Scheiterung Sie wachend vielleicht voraussehen. Mags doch! Die Idee an sich ist so schön, dass sie immer eines Versuchs werth ist. Gelingt er nicht, — Nun dann — voluisse sat est — wie bei dem meisten Guten." In demselben Briefe konnte freilich Mensching schon berichten, dass von den bereits beigetretenen 22 Mitgliedern, sich wenigstens 18 bloss

*) Thomas Pennant geb. 1726, gest. 1798. Englischer Zoologe. Seine Hauptwerke sind: British zoology, 4 Bde. History of quadrupeds, 2 Bde. Arctic zoology, 3 Bde.

**) Johann Christian Fabricius geb. 1743, gest. 1808. Entomologe. Ein Schüler Linné's, dessen Grundsätze und Methode er sich völlig aneignete. Fabricius war Professor der Ökonomie in Kopenhagen und seit 1775 Professor der Naturgeschichte in Kiel. In seinem „Systema entomologiae" ordnete er die Insekten nach der Beschaffenheit der Fresswerkzeuge und wies dadurch der Entomologie eine ganz neue Bahn an.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

der Idee einer bleibenden Bibliotkek wegen haben aufnehmen lassen.

Um es zu verstehen, wie sich Mensching für die Idee der Gründung einer Lesegesellschaft und stehenden Bibliothek mit den neuesten Werken so sehr begeistern konnte, müssen wir uns daran erinnern, dass der Verkehr der wissenschaftlichen Welt unter sich damals ein äusserst lockerer war. Nur mit den grössten Mühen und Kosten gelangten selbst die bedeutendsten Buchhandlungen durch den Verkehr auf den Messen in den Besitz neuer Werke; an ein „Zur Ansicht senden" der jüngsten Litteratur, das heute jede Buchhandlung übernimmt, war damals nicht zu denken und die meisten Bücher waren selbst den Gelehrten vom Fach nur schwer zugänglich. Dazu kam, dass erst anfangende Werke, erste Teile oder Hefte mit jeder Messe kostbarer wurden und schliesslich gar nicht mehr zu erhalten waren. Da musste es allerdings von hervorragendem Werte sein, eine Gesellschaft zu gründen, die durch ihre Geldmittel — betrug doch der Aufnahmepreis 2 Dukaten und der jährliche Beitrag ebenfalls 2 Dukaten — grosse Anschaffungen machen und ihren Mitgliedern eine reiche Auswahl an Büchern zur Verfügung stellen konnte. Zudem erklärte sich einer solchen grösseren Vereinigung von gleichstrebenden Mitgliedern gegenüber die bekannte Buchhandlung der Gebrüder Hahn gern bereit auch englische, französische und italienische Werke herbeizuschaffen.

Am 23. Oktober 1797 war nunmehr Mensching imstande, „der Naturhistorischen Gesellschaft mit grossem Vergnügen anzuzeigen, dass die Anzahl ihrer Mitglieder bereits auf 24 gestiegen sei." Gleichzeitig setzte er mit dem Circular ein Verzeichnis über 129 naturwissenschaftliche Werke in Umlauf, deren Güte und Brauchbarkeit durch die damals vorzüglichsten kritischen Journale, die Göttingischen Gelehrten Anzeigen und die Jenaische Allgemeine Litteratur-Zeitung, bezeugt war und von denen die Mitglieder eine Auswahl treffen sollten.

Am 21. November versandte Mensching das zweite Rundschreiben an die Mitglieder, deren Zahl inzwischen auf 26 gestiegen war und unter denen sich sogar eine Frau befand —

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

„gewiss eine seltene, aber erfreuliche Erscheinung", wie Wächter schreibt. Wir halten es für eine Pflicht der Dankbarkeit, hier die Namen der Gründer unserer Naturhistorischen Gesellschaft zu verzeichnen und den Tag ihrer Beitrittserklärung bekannt zu geben.

1. Ludwig Mensching, königl. und kurfürstl. Hofmedikus.
2. Friedrich Christian Rühlmann, Direktor des Lyceums der Altstadt. 16. September 1797.
3. Johann Georg Heinrich Feder, königl. und kurfürstl. Hofrat, Direktor des Georgianums. 18. September 1797.
4. Gottlieb Ludolph Wilhelm Koester, königl. und kurfürstl. Konsistorialrat und Geheimer Kanzlei-Sekretarius. 25. September 1797.
5. Georg Friedrich Wehrs, Rat und Agent der Stadt Bremen, Redakteur und Korrektor bei königl. und kurfürstl. Intelligenz-Comtoir. 26. September 1797.
6. Georg Friedrich Mühry, Doctor medicinae. 27. September 1797.
7. Georg August Wilhelm von Pape, Assessor ordinarius bei königl. und kurfürstl. Hofgericht, ritterschaftlicher Deputirter bei der Hoyaischen Landschaft. 28. September 1797.
8. Johann Ludowig Wilhelm Gruner, Apotheker. 28. September 1797.
9. Georg Siegmund Otto Lasius, königlicher Ingenieur-Lieutenant. 28. September 1797.
10. Frau Geheime Kanzleisekretärin Klockenbring, geb. Alemann. 1. Oktober 1797.
11. Fontainier La Croix. 5. Oktober 1797.
12. Georg Lodemann, königl. und kurfürstl. Hofmedikus. 6. Oktober 1797.
13. August Christian Havemann, Direktor der königl. Vieh-Arznei-Schule. 7. Oktober 1797.
14. Georg Ludewig Hansen, königl. und kurfürstl. Hofmedikus, Land- und adjungirter Stadt-Physikus. 7. Oktober 1797.
15. Johann Anton Lammersdorf, Doctor medicinae. 9. Oktober 1797.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

16. Conrad Heinrich Richelmann, Kaufmann. 9. Oktober 1797.
17. Johann Bodo Lampe, königl. und kurfürstl. Leibchirurgius, Direktor des Schwefelbades in Limmer. 10. Oktober 1797.
18. Johann Christoph Wendland, königl. und kurfürstl. Gartenmeister zu Herrenhausen. 11. Oktober 1797.
19. Gottlieb Franz Münter, Advokat und Obergerichts-Prokurator. 12. Oktober 1797.
20. Christoph Carl Ludewig Hoepfner, königl. und kurfürstl. Kommerz-Rat, Geh. Kanzlei-Sekretarius. 16. Oktober 1797.
21. Wilhelm Dieterich Hermann Flebbe, königl. und kurfürstl. Kämmerer. 17. Oktober 1797.
22. Friedrich Rudolph Unger, königl. und kurfürstl. Geheimer Kanzlei-Sekretarius. 20. Oktober 1797.
23. Ernst Friedrich Hector Falcke, Dr., königl. und kurfürstl. Hof- und Konsistorial-Rat, Bürgermeister der Altstadt. 22. Oktober 1797.
24. Georg Ludowig Woempner, Polizei-Kommissarius. 23. Oktober 1797.
25. Johann Conrad Brande, Hofapotheker. 29. Oktober 1797.
26. Heinrich Oelrichs, Prediger bei der deutsch-reformierten Kirche. 30. Oktober 1797.

Da sich von den 26 Mitgliedern freiwillig nur 7 an der Auswahl der Bücher beteiligt hatten, so schlug Mensching in einem Schreiben vom 21. November vor: „dass die Gesellschaft einen Ausschuss von 6 oder 8 Männern aus ihrer Mitte wähle und bevollmächtige, die Auswahl der Bücher künftig zu treffen, sowohl die jedes Mal circulieren, als auch aus Auctionen für die Bibliothek angekauft werden sollen". — Zugleich zeigte er an, „dass viele der Herren Interessenten monatliche Zusammenkünfte der Gesellschaft wünschen, um sich Theils über naturhistorische Gegenstände unterreden, Theils über die Angelegenheiten der Gesellschaft Beschlüsse fassen zu können". Mensching schliesst sein Rundschreiben mit folgenden Worten: „Solange

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

unser Institut noch nicht völlig zu stande war, glaubte ich das Recht zu haben, Mitglieder für mich allein aufnehmen zu können; von nun an aber, da alles in Ordnung ist, lege ich das Recht der künftigen Aufnahme gänzlich in die Hände der Gesellschaft nieder, und behalte mir nichts vor, als meine einzelne Stimme, und den Vorschlag, wenn sich Jemand zur Aufnahme an mich wenden wird. In unseren künftigen Versammlungen wird also über die Aufnahme ballotirt werden". Dem Rundschreiben war ein Verzeichnis über 38 Bücher beigelegt, die angekauft werden sollten. Da dieselben den Grundstock unserer jetzt nicht unbedeutenden Bibliothek bilden, so rechtfertigt es sich wohl, wenn das Verzeichnis hier veröffentlicht wird.

1. Christ, J. L., Naturgeschichte der Bienen, Wespen und Ameisen. Frankfurt a. M. 1791.
2. Blumenbach, J. F., Decades collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata. III.
3. Wendland, H., Sertum Hanoveranum. Gotting., 1795.
4. Humboldt, A. von, Aphorismen aus der Pflanzenphysiologie. Leipzig 1794.
5. Sprengel, F. K., Das entdeckte Geheimnis der Natur im Bau und der Befruchtung der Blumen. Berlin 1793.
6. Esper, E. J. C., Icones fucorum. I. Nürnberg 1797.
7. Gmelin, J. F., Göttingisches Journal der Naturwissenschaften. Heft 1. 2.
8. Russel, Alex., Naturgeschichte von Aleppo. Göttingen 1797.
9. Bartram, W., Reisen durch Nord- und Süd-Karolina u. s. w. Berlin 1793.
10. Berlin, Gesellschaft naturforschender Freunde. — Neue Schriften. Bd. 1. 1795.
11. Rossi, P., Fauna Etrusca. Helmstedt 1795.
12. Forster, J. R., Indische Zoologie. Halle 1795.
13. Herbst, J. F. W., Natursystem der ungeflügelten Insekten. I. Berlin 1797.
14. Cavolini, Ph., Abhandlung über die Erzeugung der Fische und Krebse. Berlin 1792.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

15. Schöpf, J. D., Naturgeschichte der Schildkröten. Erlangen 1792.
16. Colombo, M., Beobachtungen über verschiedene Arten von Polypen des süssen Wassers und über die Rädertiere. Leipzig 1793.
17. Goetze, J. A. E., Europäische Fauna. Leipzig 1791.
18. Naumann, J. A., Naturgeschichte der Land- und Wasservögel des nördlichen Deutschlands. Köthen 1796.
19. Swartz, O., Flora Indiae occidentalis. I. Erlangen 1797.
20. Bauer, Fr., Delineations of exotic Plants. London 1796. (Fehlt.)
21. Thunberg, C. P., Prodromus plantarum Capensium. Upsala 1794.
22. Thunberg, C. P., Icones plantarum japonicarum. Upsala 1794.
23. Hedwig, J., Sammlung seiner zerstreuten Abhandlungen und Beobachtungen über botan.-ökonomische Gegenstände Leipzig 1793.
24. Medicus, F. C., Kritische Bemerkungen über Gegenstände aus dem Pflanzenreiche. Mannheim 1793. (Fehlt.)
25. Magazin des Pflanzenreiches. Erlangen 1793.
26. Römer, J. J., Archiv für die Botanik. I—III. Leipzig 1796.
27. Reuss, Fr. A., Mineralogische Geographie von Böhmen. Dresden 1797.
28. Reuss, Fr. A., Sammlung naturhistorischer Aufsätze. Prag 1796.
29. Oryktognosie oder Handbuch für die Liebhaber der Mineralogie. Leipzig 1792.
30. Estner, Versuch einer Mineralogie für Anfänger und Liebhaber, nach Werners Methode. Wien 1794.
31. Giorni, J., Lithologie des Vesuvs. Wien 1793.
32. Beroldinger, F. von, Mineralogische Beobachtungen, Zweifel und Fragen. Hannover 1792.
33. Hacquet, Neueste physikalisch-politische Reisen durch die Dacischen und Sarmatischen Karpathen. Nürnberg 1790.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

34. Thunberg, C. P., Reise durch einen Teil von Europa, Africa und Asien, hauptsächlich Japan. Berlin 1792.
35. Georgi, J. C., Geograph.-physikalische und naturhistorische Beschreibung des russischen Reiches. Königsberg 1797.
36. Imlay, G., Nachrichten von dem westlichen Lande der nordamerikanischen Freistaaten, dessen Klima, Naturprodukte u. s. w. Berlin 1793.
37. Reiner und Hohenwarth, Botanische Reisen nach einigen oberkärntnerischen und benachbarten Alpen. Ulm 1793.
38. Le Vaillant, Reisen.

Der Preis dieser Bücher belief sich auf 138 Rthlr. 22 ggr., eine für damalige Zeit nicht unbedeutende Summe. Das vorstehende Verzeichnis enthält 10 zoologische, 12 botanische, 5 mineralogische Bücher und 11 Werke mit verschiedenem Inhalt, besonders Reisebeschreibungen; es zeigt also das Bestreben, den verschiedenen Neigungen der Mitglieder der Gesellschaft gerecht zu werden. Gleichzeitig giebt es aber auch Zeugnis davon, dass es den Mitgliedern nur um ernste wissenschaftliche Werke aus neuester Zeit zu thun war, die auch für spätere Generationen ihren vollen Wert behielten. Unter den Büchern sind thatsächlich manche, die noch heutigen Tages von Bedeutung sind und auch in der Zukunft bleiben werden; ich brauche z. B. nur auf das treffliche Buch von Sprengel's entdecktem Geheimnis der Natur hinzuweisen. Eine solche kluge Auswahl trefflicher, wertvoller Werke musste geeignet sein, das Interesse der Mitglieder wesentlich zu heben, neue Teilnehmer zu gewinnen und der Gesellschaft die Bedeutung einer gelehrten Körperschaft zu verleihen.

In einem 3. Rundschreiben vom 6. Dezember lud nunmehr Mensching, dem Wunsche mehrerer Mitglieder entsprechend, die Gesellschaft zu einer ersten Zusammenkunft auf Montag, den 11. December 1797, abends 5 Uhr im Westernacher'schen Garten ein. Da diese Versammlung späterhin als die begründende betrachtet wurde, so soll das vorhandene, von Münter geführte Protokoll veröffentlicht werden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Actum.

Hanover, d. 11. Xbr. 1797.

Bey der ersten allgemeinen Versammlung der Mitglieder der Naturhistorischen Gesellschaft in dem Westernacherschen Garten-Hause.

Der Herr Hofmedikus Mensching als Stifter der Societät, proponirte den anwesenden Mitgliedern, dass sie geneigen mögten unter sich eine Committee oder einen Ausschuss auszumitteln, dem so wohl die Besorgung der Societäts-Angelegenheiten im allgemeinen, als auch besonders die Auswahl der anzuschaffenden Bücher übertragen werden könnte.

Die Gesellschaft, überzeugt, dass der Herr Hofmedikus Mensching bey Gründung der Societät das Beste des Ganzen am reiflichsten überdacht haben würde, äusserte allgemein den Wunsch, dass derselbe die dazu erforderlichen Mitglieder selbst vorschlagen mögte.

Solchem nach proponirte der Herr Hofmedikus Mensching

a) für das Fach der allgemeinen Naturgeschichte, Antropologie und Naturhistorischen Reisebeschreibungen
den Herrn Hofrath Feder und
Herrn Commerz-Rath Höpfner.

b) für das Fach der Zoologie
den Herrn Leibchirurgus Lampe,
und Herrn Direktor Rühlmann.

c) für das Botanische Fach
den Herrn Doctor Lammersdorf und
Herrn Gartenmeister Wendland.

d) endlich für das Fach der Mineralogie
den Herrn Leutnant Lasius und
Herrn Apotheker Gruner.

Diese Vorschläge wurden von der Gesellschaft nicht nur einstimmig genehmigt, sondern dabey auch zugleich der Wunsch geäussert, dass es dem Herrn Hofmedikus Mensching gefallen mögte, das prae Sidium in der Societät zu übernehmen — der solches jedoch durchaus von sich abgelehnt hat.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Die Gesellschaft erzeigte hierauf dem Procurator Münter die Ehre, ihn zu ihrem Secretario perpetuo zu ernennen.

Demnächst fand die Gesellschaft zwar die Aufnahme neuer Mitglieder höchst zweckmässig, jedoch wurde dabey allgemein beschlossen: dass forthin Niemand ohne ein zuförderst über ihn angestelltes Ballottement recipirt werden sollte.

Endlich kam die Gesellschaft dahin überein, dass die Beschlüsse der Committee, als blosse propositiones angesehen werden sollten, welche der jedesmahligen nächstfolgenden Allgemeinen Versamlung zur Genehmigung oder Verwerfung vorgetragen werden müssten, bevor sie als allgemeine Beschlüsse gelten könnten.

Schliesslich wird noch anhero bemerkt, dass die wohlthätigen Absichten einiger Mitglieder — als damahliger Interessenten der in der Ziehung begriffenen Hanöverschen Lotterie, den gewünschten Glücksausfall für die Societäts-Casse nicht erreicht haben.

In fidem
G. F. Münter.

2. Die Gesellschaft unter Mensching als Ausschussmitglied und als Direktor (1797 bis 1804).

In allzugrosser Bescheidenheit hatte der Stifter der Gesellschaft die Wahl zum Vorsitzenden abgelehnt. Daher versammelten sich die Komitee-Mitglieder zu einer Sitzung am 16. Dezember 1797 im Hause des Kommerz-Rates Höpfner und beschlossen, dem Hofmedikus Mensching anzutragen, „der von ihm selbst vorgeschlagenen und von der ganzen Societät aggregierten Committee in einer beliebigen Qualität beizutreten und solche durch seine Vorschläge und guten Rath zu leiten, mithin dadurch zum Besten des Ganzen fernerhin thätig mitzuwirken und beiräthig zu sein.“ Hiermit erklärte sich Mensching einverstanden, so dass sich nunmehr der Ausschuss aus 10 Mitgliedern, nemlich Feder, Gruner, Höpfner, Lammersdorf, Lampe, Lasius, Mensching, Münter, Rühlmann, Wendland zusammensetzte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover

Jahr/Year: 1893-1897

Band/Volume: 44-47

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: I. Teil. Geschichte von 1797 bis 1849 13-24